

Mittwoch, den 2. Oktober 1889.

„Mil besos.“

Von Hermann Heiberg

(Nachdruck verboten.)

Ach, schon lange war's nicht mehr wie ehedem, und nun hielten ihre Finger ein blaues Papier, auf das sie immer von Neuem ihre thranenreiche Wange drückte: A las ocho, querido mio? Lo espero! mil besos! (Panchita.)

Endlich erhob sich die Dame, ging langsam an dem Schreibtisch ihres Mannes und schob das zufällig entdeckte Billet an seinen Platz zurück. Eine schönere, impoantere Frau, eine vornehmerer Erscheinung war nicht denkbar. Weißes Haar und — ein vollkommen jugendliches Gesicht; kaum geröthete Wangen, blaue, aber dunkle Augen und hochschwarze Brauen. Und das Alles umrahmt von dem spanischen Spizentuch, das wunderbar abfahl gegen das hellgelblich-seidene Kleid, das die vollendetste Gestalt umschloß.

Gräfin Maria von Lope lebte seit einem Jahre in Madrid, wohin ihr Gatte als Attache der Gesandtschaft von Paris aus veretzt war.

Sechs Jahre waren Beide verheirathet. Es schien kein glücklicher Paar zu geben, und doch verbanden sich in dieser Zeit ebenholzschwarze Locken in silbernes, mit wenigen dunklen Streifen vermishtes Haar.

Als der Graf, der angeblich zu einem Diner geladen war, spät Abends nach Hause kam, fand er seine Frau noch im gemeinsamen Wohnzimmer. Sein Eintreten bemerkte sie nicht, und als er ihr näher trat, hörte er sie sanft athmen. Sie war eingeschlafen.

Lange stand er vor dem schönen Bilde; endlich berührte er ihre Schulter und weckte sie. „Du bist noch auf?“

„Ich erwarte Dich und schlief endlich ein.“ „Ist etwas vorgefallen? War Besuch hier?“ Sie schüttelte den Kopf.

„Wünschst Du noch etwas? Deine Chocolade?“ „Ja, danke.“ — Anton nahm Cigaretten bringen.

Während der Graf sich der Thür zuwandte, ging es unruhig durch sein Inneres. Seine Frau hatte heute etwas Unheimliches für ihn. Ihre Stimme klang fremd, und ihr Blick war kalt, fast furchterregend.

„Du bist nicht wohl? Was dünkt, Du bist blaß — angegriffen.“ Cigaretten aus meinem Zimmer.“

Der Diener, dem dieser letzte Satz galt, entfernte sich wieder. Sie hatte ihm nicht geantwortet, aber sie ergriff ein Buch, blätterte darin und schüttelte abermals den Kopf. — Nun wiederholte er seine Frage und trat ihr näher. Seine Hand glitt leise über ihr Haupt.

Da schrie sie auf, erschrak aber den Schrei ebenso rasch, weil der Diener die Thür öffnete.

Nach einem Augenblick, dann waren sie allein. — „Hast mich erschreckt.“

Er neigte sich zu ihr und wollte sie küssen. Aber sie wehrte ihm heftig, erhob sich rasch und ging mit angeregten Schritten über den weichen Teppich.

Nun war es an dem Grafen, einer unruhigen Stimmung Raum zu geben. Er ließ sich wortlos in einen Sessel nieder, entzündete die Cigarette und ergriff eine Zeitung.

Die Vorhänge des überreich angelegten Gemaches waren fest zugezogen. Die seidenvierten Wände, die großen Gemälde, die ungeschliffenen, überflüssigen, aber reißenden kleinen und großen Dinge ringsum wurden nur spärlich beleuchtet. Eine niedrige Lampe aus purpurrothem Malachit, die auf einem mit Büchern und Bildern beladenen Tische stand, warf nur ein nochbärtiges Licht auf die nächste Umgebung.

Als Maria ihren hastigen Schritt hemmte und sich — immer finstern — in einer dunklen Ecke niederließ, sagte der Graf, die Zeitung fallen lassend und zu ihr hinübersehend: „Was doch dieses räthselhafte Schweigen. Was ist's?“ — Keine Antwort.

Nach einmal fragte er; jetzt kurz, heftig — fast befehlend. — Da klang es leise, aber bestimmt aus der Tiefe: „Weshalb fragst Du? — Du weißt's doch am Besten!“

„Ja, in diesem Augenblick weißte er, warum es sich handelte, und während er die erstarrte Miene auf seinem Angesicht festhielt, jann er, wie er ihrem Verdachte begegnen könne. Zunächst aber galt's, sich Gewißheit zu verschaffen. „Ich weiß? — Was soll ich wissen? — Willst Du Dich nicht erklären? Bekümmere Dich etwas, wenn Du nicht krank bist? Ist die Ursache Deiner Trauer, Deiner Misstimmung?“

Sie neigte das durch das Dunkel schimmernde weiße Haupt. Er sah's, fast ohne aufzublicken. „Ja? Maria?“

„Ja! Klang es leise. „So sprich.“

„Nein, an Dir ist es.“

Voll Gehör, — voll gemachter Angebild, — ganz mit jener Neugiertheit, die den Männern mehr noch eigen, als den Frauen, wenn sie sich getroffen fühlen, sprang er auf. „Gute Nacht dem.“ Dieses Gespräch ist zwecklos, sinnlos. Ward Dir die Sprache, um in unverständlichen Sätzen etwas auszubringen, das ich nicht verstehe?“

Und jetzt blieb Alles drüben finstern. Die Gegenstände im Zimmer, die schweren, von Parfüm durchdrängten Portieren und Gardinen, die großen, dunklen Möbel, die kalt dreinschauenden Bilder, die beängstigende Heberfüße des Mannes drangen auf den Sprechenden ein. Eine schnelle Luft nahm ihm den Athem. Die Frau war ihm unheimlich, ihre Nähe bedrückte ihn.

Widlich beehrte ihn nur der einzige Gedanke, sich von ihr zu entfernen. Für den Augenblick war ihm Alles gleich, Ursache und Wirkung, Gegenwärtiges und Zukünftiges. Fort, nur fort! —

Nach wandte er sich zum Gehen. Aber in demselben Augenblick durchdrachte Maria das Gemach, fiel vor ihm nieder und klammerte sich an seine Hand.

„Geh! nicht, — bleib, — bitte, — vergieb! — Eine Frage — eine“

„Stumm“ — sagte er sanft, halb in Wüthung, halb in Hoffnung, und zog sie zum Eigen nieder.

Aber sie erhob sich nicht, unklammerte noch fester seine Rechte und sagte in einem unendlich zärtlichen Ton, aber heftig, zitternd, drängend: „Uebergeben wir Alles, Arel. — Liebst Du das Weib, das Dich heute mit den Worten: „Ich küsse Dich zehntausend Mal“ zu sich entbot?“

Eine lo mehere Spannung trat auf das Gesicht der Frau, das wohl ein stürmischer hätte lauschen mögen, um die sich wiederholenden Reden des Innern auf einen menschlichen Antlitz mit dem Stifte zu fixiren. Zärtlichkeit, Furcht, Eifersucht, Verzweiflung und Hoffnung, Alles wechselte und vermischte sich zugleich. — Die dunklen Augen brannten, in hastender Ungebuld woagte ihre Brust, ein Schauer floß über ihre ir: dieser bewältigen Stellung hinreichend schöne Gestalt.

„Liebst Du das Weib?“ fragte sie noch einmal, als er nicht gleich antwortete, aber veränderte, sie zu sich emporzuziehen.

„Maria — höre! — Sei verständig. Ich will Dir Alles erklären.“

„Es bedarf dessen nicht“, flehte und drängte sie zugleich. — „Ich weiß genug, und was ich nicht weiß, ergänzt mein Zutritt als Frau. — Sei wahr gegen mich! — Ach — Arel!“

Sie zerfloß in Thränen, sie weinte so bitterlich, daß seine Hände sich beugten; — sie lag vor ihm wie eine bühende Magdalena, während er vor ihr harte knien, um ihre Verzückung betteln zu lassen. — „Ach, Arel, ich kann ja Alles verstehen und deshalb auch verstehen. — Aber antworte mir, antworte mir: Liebst Du sie? Du erzählst mir, wie's gekommen, wie sie Dich umstrickte, — wie Du kämpftest, wie Du doch Deiner Maria gedachte, selbst im Muth der Verzerrung. — Gewiß, mein Geliebter. — Aber sprich: Liebst Du sie denn so sehr — so?“

„Ach hab — lieben! stumm Maria — Erhebe Dich, — ich will Dir“ —

Aber es bedurfte keiner Aufforderung mehr. Wie ein Panther sprang das Weib vor, trotzte das Haupt in den Haften, und während ihre Gestalt unter der leidenschaftlichen Erregung zu wachsen schien, warf sie die geballten Hände zurück und schrie:

„Ach hab! lieben! — Also nur ein Laune Willen verläßt Du unter Glück! Wie ein plumpes Weib zertritt Du unschuldige Blumen am Wege. — O, — ein Stück meines Lebens, — meinen ganzen Reichthum, — meine Ansprüche an die Achtung und Liebe meiner Mitmenschen würde ich freudig hingeben haben, wenn Du mir gesagt hättest: „Ja, Maria, ich liebe dieses Mädchen, — bist mir, wieder zu Dir zurückzutreten! Ich irrite, aber ich war nicht schuldig. — Ich war verblendet, aber ich will mich zurückziehen lassen zu einem Herzen, das doch, wie kein anderes auf dieser Welt, mir zärtlich entgegenzuckt!“ — Ich hätte Dich sanft umfaßt und Dich weinend an mich gedrückt. Ich hätte Dir die Hände geküßt und Dir auf Knien gedankt für solchen höchsten Beweis Deiner Liebe.“

Aber, — hab! lieben! — Es gehört zum guten Ton in Guren Kreisen, neben einer ehrbaren Frau noch ein Spielzeug zu besitzen, bei dieser die besten Stunden zu verdaubeln, und hier um ein Mädchen zu gehen, — hier fortzumehren seine köstlichen Schätze der Zärtlichkeit, an die wir allein ein Anrecht haben und für deren Gewährung wir Euch Männern doch täglich unbrünftig danken. — Und dies Wort — nein, ich werde jetzt und ich will leben! trennt uns auch für immer! — Es giebt in meinen Augen nichts Verächtlicheres auf der Welt als die Woge der Leidenschaft. — Sie ist mehr, als ein Verbrechen, denn nur des leichten Gewisses bedacht, mordet sie Alles, — Glück, Wohlstand, Ehre, Frieden, Verstand. — Und die Heiligste des Schwurs? — Ist nur der Eid vor dem Richter heilig? Ist er nicht heiliger, als heilig vor dem Altar!“ —

Sie hielt inne, erschöpft, überwältigt von der Anstrengung, verzehrt von den Flammen, die in ihrem Innern wütheten und die wie ein glühender Strom in Worten sich herausgerängt hatten.

Der Graf stand von ihr halb abgewendet. Er flüchte die Hand an die Kehle des Stuhls und sprach auch jetzt nicht, nachdem sie geendet. Ein verzehrendes Schluchzen trat sein Ohr, — ein herzerbarndendes Weinen. — Es schanderte ihn. Er konnte Marias Charakter. Es war vorüber; — durch dieses eine Wort hatte er sie verloren, — unwiederbringlich verloren. —

Die ganze Nacht brannte einam düster die Lampe in dem verlassenen, hohen Gemach. Ein unsichtbarer, boshafter Teufel veruchte in den Ecken zu sichern, zu triumphiren. Aber die Dinge ringsum erwiderten die dämonische Lache. Sie schienen sich in starrer Ruhe aufzutreten und standen da und trauerten mit jener grauenhaften, mystischen Reignation, die den todtten Dingen eigen ist.

Wir wissen es nicht, aber wir glauben es doch zu fühlen, daß ein empfindungsloses Leben in den Gegenständen unserer Umgebung pulst. —

Wt Jahre später schritt Graf Lope, der seit einem Jahr den Abschied genommen hatte und seitdem einam auf seinen Besitztungen lebte, über eine der Promenaden in Gms.

Einmal ließ er sich auf eine Bank nieder und betrachtete die vorübergehenden Kurvále. Es floß auch ein auffallend schönes, offenbar den vornehmen Ständen angehörendes Kind vorüber, mit dem eine einfach gekleidete Dame — ohne Zweifel die Gouvernante — Gajchen spielte. Wüthlich

stürzte die Kleine und berührte im Fallen die Knie des Grafen. Er hob sie auf; ein zerkender, halb verlegener, halb freier Blick traf ihn. Es schob das rosenrothe Blut über die Wangen, stieg in die geschnittenen Ohren und kämpfte an der weißen Stirn, über der schwarzen, welches Haar flatterte. Ein Jopf aber fast überbeweig. —

Da stieg's in dem Kinn auf. Alte Gedanken kamen, brennende, zärtliche. Wo mochte gegenwärtig sein Weib sein, von dem er getrennt war seit langen Jahren? — Er brückte das Kind an sich und berührte sein Ohr. —

„Stumm Maria!“ — rief nun die Gouvernante streng und vorwurfsvoll.

Bei dem Worte „Maria“ erhob sich der Graf. Es schob über den Körper ein heißer Strom. War dieses reizende Gesicht etwa —?

Still und verzögelt eine ungeheure Bewegung niederstürzend, trat er auf die Sprechende zu. Er fragte, sie nicht, und nun warf er einen unheimlichen Blick auf die holde Kleine, die ängstlich und verlegen die Vorgänge beobachtete. —

Wt Tage waren vergangen. Graf Lope besand sich in einer Tag und Nacht andauernden Erregung. Wie einst, als er um seine spätere Frau ward, quoll es auf in seinem Innern. Oft schien ihm Alles leicht und seine Wünsche rasch erfüllt; dann aber fand wieder eine solche Hoffnungslosigkeit in seiner Brust Raum, das er alsobald abzuziehen beschloß. Endlich raffte er sich gewaltsam auf. Sein Kind sah er wieder und der Zanker seiner Erziehung beschäftigte unsichtbar, wie ein guter, für sein Glück herabgelassenes Geißel, seine Entschlüsse. Er schrieb Maria einen langen, von Sehnsucht erfüllten Brief. Alles, was er sagte, gielste in dem einen Punkte: Ihn uneres Kindes willen.

Und dann eines Tages. — Er fand sie gegenüber, er stulte nieder, er küßte sie und küßerte in überströmender Empfindung: „Meine Frau, meine gute, herrliche Frau! — Ach, und Maria, meine kleine Maria!“

Dann plötzlich öffnete sich die Thür, feste Kinderarme umfaßten seinen Hals und ein süßer Wächsendum drängte sich an seine Brust. Und dann neigte sich die Frau zärtlich zu ihm herab, und er hielt umschlungen für's ganze Leben — die beiden Marien.

Pariser Mauderei.

(Original-Korrespondenz des „General-Anzeiger“.)

Paris, 28. September.

Der 28. September ist ein großer Tag in der Geschichte Frankreich's.

So lassen sich alle republikanischen Blätter vernehmen, denen mit dem Wohlgegnen ein Stein vom Herzen gefallen ist. Ein lehrreicher Stein, das können Sie mir glauben, denn aus allen Anmerkungen, die man vor dem Wahltage von Voltaire über diesen Punkt vermah, hat hervorgehoben, daß man im Lager der Republikaner auf eine ganz sinnvolle Weisheit vorbereitet war. Nun ist die Angst vorbei, die Voltaire besorgt war, wenn nicht am 4. October eine Anzahl Zeitungen hätten stattfinden müssen, das allgütige Ansehen kann seinen Weg weiter gehen.

Alle bedeutenden Wahlen finden in Frankreich des Sonntags statt, und zwar wird schon am frühen Morgen das Wahllokal geöffnet. In dem Wahllokal ist die Frage, den Stimmen als Wahltag zu wählen, auch schon früher erörtert, aber man schloß darin eine Sonntagserklärung und ging deshalb nicht darauf ein. Eine Sonntagserklärung bringt die Sonntagserklärung aber in der That nicht, die zahlreichen Fremden, welche in Paris sind, sind darin einig, daß der Wahltag sich bei großer Beiläufigkeit mit äußerster Mühe vollzieht. Selbst in den „rothen“ Kreisen, deren Beschlüsse als einseitige Abstimmungen zur Geltung gebracht werden, wird ein wichtiger Grund, wie die republikanischen Blätter die Kammerwahl sehr hoch aufstellt und allerlei Schwächen dabei nicht duldet. Auch von einer besonders großen Anwesenheit im Laufe des Wahltages kann man nicht reden. Die Leute müssen oft lange warten, bis die Reihe, die Stimme abzugeben, an sie kommt. Sind sie durch mit dem Wahllokal, gehen sie ruhig wieder nach Hause, so wie man von ihrer schüchternen Art weiß. Die Leute gehen recht trauet, beängelt. So bemerkt man im Laufe des Wahltages nichts sonderlich Ungewöhnliches, wenn nicht die Plakatvertheiler da wären, die mit einer wunden Wuth (die Menschen werden ja auch ganz hübsch besetzt) ihre bedauerlichen Vagen an den Mann zu bringen können. Nachtigallen und Abends ändert sich allerdings das Bild, in dieser Stunde ist die ganze Bevölkerung in bessere und geringere Klasse, aber es geht es alle Sonntag. Eine Strafzusage bildete nur der am Abend in Montmartre angeordnete Spektakel. Ueber politische Strafzusagelegen legt der Pariser sich freilich längt nicht mehr auf. Der bonnete Mann sagt: „Wagen sie sich schlagen, so wie sie wollen, auch, daß ich nicht davor scheide bin.“ Damit ist die Sache abgethan. Am Samstag, der ein Privilegium auf Strafzusage zu haben glaubt, schadet es durchaus nichts, wenn ihnen einmal von den Politischen etwas über den Schmelz gestopft wird; der Mensch beruhigt ein wenig.

Der Markt von Montmartre ist der schönste Theil von Paris, seine Bewohner sind die ernsthaftesten der Schreiber. Dort fanden die letzten Kämpfe zwischen Verfallenen und Kommunisten statt, dort wählte man ein Gouabette, um ihn hinterher auszuweisen, was den Großvater zu einer f. 3. wiederholten Verlegung veranlaßte, die im Sinne darauf hinauslief, daß man mit den Würgern von Montmartre nicht durch Worte, sondern durch Thun und That zu überzeugen müsse. Deshalb ist man von dort Gouabette auch nicht fortgeritten, er beharrt sich aber in allgütigen Leben ganz annehmbar; nur von der Politik darf nicht die Rede sein, dann geht im Gehirn irgendwas ein Schraube los. Ich habe mehrfach schon geschrieben, daß die große Masse der Wahl gleichmüthig ruhig und ohne sonderliche Erregung entgegenkamen. Auch am Wahltage von man mehr neugierig als sonst, andere nennen die Vorlesungen. Und wenn die republikanischen Zeitungen des 22. September als großen Tag bezeichnen, so liegt der gewöhnliche Pariser eine ganz angenehme Erinnerung. Amgemäß!

Bei dem herrschenden bösen Wetter verzicht der Pariser Hausvater auch alle politischen Gedanken und beschäftigt sich nicht mit Politik. So tritt in die Herbstferien. Es ist in keiner Stadtarbeit sehr leicht, junge Mädchen an den Mann zu bringen, und so auch in Paris nicht. Die junge Pariser weiß vom ehelichen Leben etwas gar zu viel, Paris bietet für den Jungeliebten ein gar zu reiches Ammenen, und dann treten auch noch einige andere Pariser hinzu, aber die ich nicht mehr weiter aussprechen will, um die Gleichmüthigkeit an einer schwierigen Angelegenheit zu machen. Darum blühen auch die Schwärze der Herabvernehmer nirgends so, wie in Paris, darum erweckt die Saison meistens solche Stolzgeister eines indochinesischen Baters, wie in Paris. Gleichwohl gehen, theure Leute, bedenken, kann nicht jeder, da müssen denn die kleinen, resp. billigen Unterhaltungsanstalten, Cafés, Konzerte u. s. f., herhalten. Es giebt solche Gesellschaften, die fast ausschließlich von Familien besucht werden, dort herrscht jetzt bereits reges Leben.

Der Dächtermarkt ist reich assortirt, aber die kurze weissen Leiber die Note auf: Brief!

Der Dächtermarkt ist reich assortirt, aber die kurze weissen Leiber die Note auf: Brief!

Der Dächtermarkt ist reich assortirt, aber die kurze weissen Leiber die Note auf: Brief!

Der Dächtermarkt ist reich assortirt, aber die kurze weissen Leiber die Note auf: Brief!

Der Dächtermarkt ist reich assortirt, aber die kurze weissen Leiber die Note auf: Brief!

Der Dächtermarkt ist reich assortirt, aber die kurze weissen Leiber die Note auf: Brief!

Der Dächtermarkt ist reich assortirt, aber die kurze weissen Leiber die Note auf: Brief!

Der Dächtermarkt ist reich assortirt, aber die kurze weissen Leiber die Note auf: Brief!

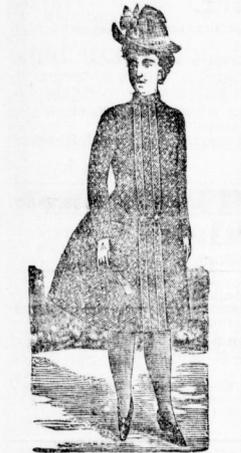
Der Dächtermarkt ist reich assortirt, aber die kurze weissen Leiber die Note auf: Brief!

Der Dächtermarkt ist reich assortirt, aber die kurze weissen Leiber die Note auf: Brief!

Kinder-Mode-Bazar
Specialität:
Elegante Kindorgarderobe
für Knaben und Mädchen
bis zu 16 Jahren.
Neuesten für die
Herbst- und Winter-Saison
empfehlen



Auswahlsendungen bereitwilligst.
Als Maass genügt genaue Altersangabe.
Anfertigung nach Maass.
Preise fest.
Herbst- und Winter-Saison



Knaben-Paletots,
Knaben-Anzüge
vom einfachsten bis zum elegantesten
Genre, von M. 3.50 bis M. 30.—
bis zu 16 Jahren.



Mädchen-Paletots
sowohl für kleine als auch für erwachsene
bis zu 16 Jahren, vom einfachsten bis
zum elegantesten Genre.
Mittel-Genre von M. 5.50 an.

Tricot-Kleider
für Mädchen von 1 bis 16 Jahren, in
überraschend reicher Auswahl.
Winter-Tricotkleider
von 3 M. an.
S. Frenkel
Halle a. S.,
Kleinschmieden 7/8.

Familien-Nachrichten.
Scheidungsgericht vom Grabe unseres
innigst geliebten Vaters, Gatten, Schwagers
und Schwiegeraters
Friedrich Wilhelm Stöpe,
lagert mit allen seinen, die den Satz lo-
redlich mit Ehren und Ehrungen schmückten,
sowie Herrn Pastor Hill und Herrn Kantor
Hohms für die trostreichen Worte am
Grabe, wie auch seinen Kameraden vom
Dollauer Kriegerveterin, welche ihn zur
letzten Ruhestätte geleiteten, unsterk bezugs-
würdig dank.
Die trauernde Familie Stöpe.
Döllau, den 29. Septbr. 1889. [2706]

Auctionen
Große Auction.
Donnerstag d. 3. Oktob., Vorm. 10 Uhr
versteigere wegen Wegzug
aus 9 Stübchen sämmtliche gut erhalte-
ne Möbel.
O. Radestock,
Auction's-Commissar.

Große
Nachlass-Auction.
Gegenstände, als Kleider, Wäsche,
Schuh- und Kleiderkasten, Schreib-
sekretär, Bestellen, Tische, Kom-
mode, Sopha, Spiegel, Betten, Porze-
llan, Glasgeschloß, sowie verschiedene
andere Haus- und Wirtschaftsgewerbs-
sachen aus dem Nachlass der verstor-
benen Frau Comptenistin Augustin Kester-
stein werden Freitag den 4. Oktob.
er., Vormittags 10 Uhr an
durch Herrn H. Richter, 50, 1. Etz.
meistbietend gegen Baarzahlung veräußert.
Louis Kaatz,
gerichtl. vereid. Taxator und
[2703] aufrichtigst. vereid. Auctionator.

Auction.
Donnerstag den 2. Oktober er.,
Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich Weidenplan 2a (Neben-
thor) einen anst. Nachlass, bestehend in:
1 Sopha mit Fauteuil, 2 and.
Sophas, 2 Vertikons, 2 gr. Spie-
gel mit Schränken, 1 Damen-
schreibtisch, div. anderen Tischen,
Hohrbrünnen, 1 Wäscheschrank, 1
Besteckel, 1 Waage, Federbetten,
Seib u. Bettwäsche, Kleidungs-
sachen, 1 Ferner 1 Stuhl, ca. 40
Pfd. Thee u. verschiedene Haus-
und Wirtschaftsgewerbe
gegen sofortige Zahlung. [2707]
B. Lange,
Auctionator u. ger. Taxator,
H. Wallstr. 6.

Gerichtlicher Verkauf.
Mittwoch den 2. d. Okt.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen auf dem Grundstück des Fähr-
weilers Carl Hermann, Wilsberg-
weg 36, folgende zur Erbesfalls Con-
sumsrechte gehörigen, daselbst untergeordnete
Gegenstände:
ein Fenstervorhang, verschiedene
Tische, eiserne Bestellen mit
Wagen und Reiten, Hans u.
Küchengeräte u.
diversit. meißelnd verkauft werden.
Halle a. S., d. 1. Oktober 1889.
J. Ed. Puschel,
Genev.-Verwalter.

Gerichtlicher Verkauf.
Mittwoch den 2. d. Okt.,
Nachmittags 3 Uhr,
soll bei den Küchenmeister Löden Concur-
smaße gebrühe
Kuchenverrichtung,
zwei Bestellen u.
ein Best Wandschrank
in dem oben bezeugten 24 öffentlich
meißelnd verkauft werden.
Halle a. S., den 1. Oktober 1889.
J. Ed. Puschel,
Genev.-Verwalter.

Zu verkaufen.
1 Kleiderkasten, 1 Tisch und Stühle, so-
wie 1 Bettstelle bei [4116]
Schulze, Kohlengäßchen, Gartenstraße.
Schneiderei, nordamerikanische präde-
tante Falter, 100 d. St. f. Katten mit
europ. und ausländ. Schmettlingen sind
billig zu verkaufen. (Als Geschenk sehr
gut geeignet).
Halle, Zwingstr. 22, 1. Etz.

Großer Abbruch.
Große Ulrichstr. 23 u. 24 sind
Ladenort, Oefen, Thüren, Fen-
ster, Dach u. Mauerwerke u. A. m.
billig zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht.
Bücherei,
auch Gesangsbücher zu kaufen gesucht
Berggasse 1, Born. 8-12 Uhr.
Eine **Dobelsbank** zu kaufen gesucht.
Wäcker zu erlangen. Billige Betten.
Ein Tisch mit. Größe wird zu kaufen
gesucht. (Wohnzimmer, 2.
Etage, 2.
ca. 2,50 hoch u. 2,20 breit, zu kaufen ge-
sucht. Off. mit Z. 97 in der Exped. 85.
Blatt.) [428]

Zu vermieten.
3 Stube, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche
u. Bad, von nur ruhigen Leuten z. Ver-
mieten zu beziehen. Auguststraße 15.
Wohnung für 75 Thlr. sofort oder
später zu vermieten.
H. Friedrich, Leibnizstr. 16, 1. Etz.
Wohnung für 45 Thaler sofort oder
später zu vermieten.
Gr. Klausstraße 12.

Mietgesuche.
Gesucht.
Eine unmöbl. Etage wird von einem
jungen Manne zu mieten gesucht. Off.
mit Preisangabe unt. Z. 76 an die Exp.
d. Blz. erbeten.

Eine Dame
sucht sofort in Neumarktviertel eine
Wohnung, bestehend aus 2 Stub., Kam-
m. u. Küche. Off. obigenfalls. [1419]
Gr. Wallstr. 36, 1. Wohnungsgesucht.
Zum 1. April 1890 [1300]
in der unteren Leipzigerstraße, Gr. Stein-
oder Ulrichstr. eine Wohnung von 6-8
Zimmern gesucht. Off. mit Preisangabe
unt. Z. 90 an die Exp. d. Blz. erb.

Möbliertes Zimmer.
Ein fein möbl. Zimmer in billig
zu vermieten. Bestimmung. 5, 3 Etz. r.
Gut möbl. Zimmer sofort zu verm.
71 Giebeltienstr. Auguststr. 59, 11.
Möbl. Schlafstelle zu vermieten
3631 Zwickauerstr. 2, 2 Etz.
Möbl. Zimmer
Händelstr. 2, 1 Etz. r.

Freundl. möbl. Zimmer.
sehr. Eingang, Verfügb. 16, 1. Etz.
Möbl. Etage als Schlafstelle
4321 Nammschloßstr. 11.
Ein anst. Kogis, auf Wunsch mit
Kofl, ist zu vermieten.
Große Steinstr. 26, 3 Etz.
Eingang Ringelstr. 2, 1 Etz. r.
Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten
Barthstr. 18, 2 Etz. l.
Ein möbl. Wohnung, oben, m. Büchere-
gesch. sofort zu vermieten.
Bismarckstr. 26, 2 Etz. r.

Eine Etage mit Kammer,
möbl. od. unmöbl. sofort zu verm.
[382] Wohlstr. 1a.
Sein möbliertes Etage sehr preiswürdig
zu vermieten
[392] Gr. Sandberg 8, 3. Etz.
2 gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 Her-
ren zul. oder einzeln zu verm.
Draußenstr. 13, part.

Freundlich möbl. Wohnung,
sep. Eing., an 2 Personen sofort zu ver-
mieten. [396]
Friedrichstraße 19, im Restaurant.
Ein sehr freundl. gut möbl. Partee-
zimmer sofort zu beziehen.
Gartenstr. 17, part. r.
Möbl. Etage und Kammer
[398] Gr. Sandberg 14, 2 Etz.
Freundl. möbl. Zimmer billig zu ver-
mieten. Neißerstraße 21, im Laden.

Ein anst. junges Mädchen,
welches viel Geld in einem Geschäft thätig ist,
findet Wohnung.
Gr. Brausaugasse 27, 1. Etz.
Ein fein möbliertes Zimmer mit Kab. in
ist sofort oder später an ruhigen Herrn
zu vermieten.
Gr. Berlin 2, 1 Etz.
Junges Mädchen,
am liebsten Westfalen, findet bill. Woh-
nung u. Familienausst. [4139]
Gr. Brausaugasse 27.
Auffälliges Mädchen findet Schlafstelle
Bismarckstr. 7, 2 Etz.
Sehr anst. Schlafstelle.
Gr. Klausstr. 7, im Hinterladen.
Freudl. Wohnung mit Kofl.
[372] Leibnizstr. 48, 2 Etz.
Freudl. möbl. Zimmer mit Kab.
4061 Martinsgasse 1, 1 Etz.

Stellen finden.
Tüchtige Schlosser,
aber nur solche, welche im Dampf-
Maschinenbau bewandert sind, werden
gegen hohes Lohn zu dauernder Arbeit
gesucht.
E. Leutert.

Ein Inseraten-Sammler
wird gegen Gehalt u. hohe Provision ge-
sucht. Nur verantwortungsfähige, red-
gewandte Herren wollen ihre gall. Offe-
rien unter Z. 58 in der Exped. d. Blz.
abgeben.
Zum 15. Oktober d. J. suche
ich einen unverheirateten, gewandten feis-
Diener. Frau Ottilie Müller, Gr. Meyer,
Leinwandstr. 12.
2 Malergesellen sucht
W. Schödel, Viktoriaplatz 2. [383]
Tüchtige
Dreher u. Maschinenkloster,
aber nur gute Arbeiter, sofort gesucht.
Gustav Krebs, Zwingstr. 1.

6 Erdarbeiter
werden gesucht. Staffieriellstraße.
1 Bäckerin u. 14-16 Jahren z. leichter
Arbeit gesucht. Oberstraße 15. [1401]
Arbeiter gesucht.
4 Arbeiter werden angenommen.
Wollspinner, Gerbefein.
Ein ordentl. Bauarbeiter gesucht.
G. A. Noll, Bräckerstr. 5.
Tapezierer
auf seine Postenarbeit u. Dekoration
sofort gesucht. F. Traxdorf,
[421] Tapezier u. Dekoratur.
Malergehilfen
werden verlangt in der Universität. [438]

Tüchtigen Tapezier-Gehilfen
sucht
Ad. Kraft, Wägaße.
Ein junger Mann, welcher d. doppelten
Buchführung studirt ist, wird der sofort
gesucht. Off. mit Referenzen unt. Z. 95
an die Exp. d. Blz. erbeten.

Tüchtige
u. gewandte Näherinnen
sofort gesucht.
Franz Rickett,
Schirmfabrik, [2679]
Kleinschmieden.
Ein junges Mädchen
von 16 Jahren wird z. Aufwartung gef.
Gr. Wallstr. 22.
Verkaufserin, geübter Altler (junge
Frauen nicht ausgeschlossen), welche feine
Charakter hat, für eine in Halle a. S. zu
erwartende Filiale leicht verlässlichen Ar-
beitsfelds gesucht. Die reifere Dame
mit Bürgschaft leisten können, möglichst
soon als Ladenerin tätig, gew. ich. Die
Schulung ist eine sehr billige mit gutem
Gehalt. Schlichte Arbeiterinnen, welche feine
Offerten wollen man mit Billigung von
Bürgschaft leisten, sowie Angabe über
Bürgschaftstellung, Referenzen s. in der
Exped. d. Blz. unter Verkaufserin ein-
reichen. [2699]

Ein älterer Kaufmann
als Kanzlei-Verwalter für ein Neude-
anwaltsbüro hier gel. Schrift.
Meldungen bezieht sich auf K. 1. 12330
Rud. Wesse, Halle a. S.
Mehrere tüchtige
Verkaufserinnen
werden sofort engagirt. Offerten unt.
K. 100 an die Exp. d. Blz. erb. [2700]
Mehrere Mädchen f. Kinder u. Haus-
sowie Kindern. f. a. St. Thurnstr. 1.
Eine perfekte Schneiderin sofort gesucht
Bismarckstr. 12, 5. 1. Etz.
Eine **Kochmamsell u. Mädchen** für
Restaurant gef. Fr. Kühn,
Händelstr. 5, 1. Etz.
Junge Dame zum Verlesen gesucht.
Hof, zu ertr. unter d. 24 in d. Exp. d.
Blz. [1421]

Stellen suchen.
Junger kräft. Mann, welcher auch ge-
übt im Rechnen und Schreiben ist, sucht
billigste Stellung als Contorist, Bortler
z. Er. u. Z. 57 bitte in der Exped. d.
Blattes niederzulegen.
Älterer Kaufmann, feiner Buchhalter,
sucht sofort fundenweise Beschäftigung.
Off. mit Z. 98 an die Exp. d. Blz. erb.
Ein Oberkellner,
Anfang 20er Jahre, mit guten Zeugnissen,
sucht per 1. oder 15. Oktober Stellung.
A. Harkenthal, Sönnen,
[4] Burgstr. 1.
Ein Knabe von 14 Jahren sucht Be-
schäftigung. Zu erfragen
Frau Hagemann,
Klosterstr. 3, 1 Etz. l.
Schneidergehilfe auf Wode f. dauernde
Beschäftigung. **A. Gausch,**
Händelstr. 3, 1. Etz. r.

Ein Mann, gelernter Maurer, sucht als
Bauarbeiter, Bau- od. a. Beschäftigung
Beschäftigung. Offert. mit Z. 91 an die
Exped. d. Blz. erbeten. [387]
Ein junger Mann, geborener Metalliker,
gew. Offiziersbediente, sucht, gestützt auf
Zeugnissen, Stellung als Arbeiter od. dgl.
Zu ertr. **Wiedersstr. 19a.**
Ein junges anst. Mädchen sucht billige
Stelle bei feiner Verköstl. r. wird mehr
auf gute Bezahlung als auf Lohn gesehen.
Zu erfragen **Hof 37, p.**
Ein erbl. brav. Mädchen
müht leichte Beschäftigung oder Dienst.
Zu ertr. **Reißstr. 41, Hof r.** [384]

Eine Maschinennäherin
sucht Beschäftigung. Zu erfragen in der
Exp. d. Blz.
Lehrling.
Fr. Starke,
R. Mühlmann's Buch-u. Kunsthandlung
[21] Gr. Ulrichstr. 21
sucht u. sofort einen Lehrling oder
Volontär.

Capitalien.
5000 Thlr.
werden zur einzigen Hypothek auf ein
maßiges zweistöckiges Wohnhaus, eine
Wühle und 6 Morgen Acker sofort ref.
zum 1. Januar 1890 gesucht. Off. unter
M. an die Filiale dieses Bl. in Jorbis,
Schloßgasse 28a. [2]
Ein **höher Beamter** bietet gegen
monatl. Rückzahlung (à 25 M.) ein ein-
Darlehen von 50-75 M. **Kunow** er.
unter Z. 98 in der Exp. [407]

Junge Wittwe [436]
bittet ebendenselben Menschen um ein Dar-
lehen von 50 M. gegen genügende Sicher-
heit. Off. u. G. 1 a d. Exp. d. Blz. erb.
10000 Mark
suche ich auf meine Hypothek, Grundstück
besitz. Stalage. Off. sub Z. 95 Gen.
Anzeiger. [418]

Diverse [2095]
Euterpia,
Donnerstag den 3. Oktober
General-Veranstaltung.
Deute Wittwoch
Schlachtefest.
Empfehle fröhlich
u. Abends fr. frische Wurst.
[427] **Heller,** Weinweg 27b.
Mittwoch den 2. Oktober
Schlachtefest
bei **G. Gräber,** Marienstr. 9. [487]

Pianos
große Auswahl empfiehlt
H. Blankenburg,
Barfüßstr. 8.
Mehrere gebrauchte billig.
Gardinenhänge
Stk. 80 Pfg., Montezugende Stk. 25
Pfg. empfiehlt
Ernst Riedel,
Große Ulrichstraße 17.
[497] **Monuments-Willeh** fürs Stad-
tort werden zum Verkauf ange-
nommen bei
Genev.-Verwalter **H. Richter, 59.**
Verkaufserin wird noch an-
genommen. Zu erfragen bei
Kaufmann Schumann,
Friedrichstr. 8.

Genev.-Verwalter **H. Richter, 59.**
Verkaufserin wird noch an-
genommen. Zu erfragen bei
Kaufmann Schumann,
Friedrichstr. 8.
Genev.-Verwalter **H. Richter, 59.**
Verkaufserin wird noch an-
genommen. Zu erfragen bei
Kaufmann Schumann,
Friedrichstr. 8.
Genev.-Verwalter **H. Richter, 59.**
Verkaufserin wird noch an-
genommen. Zu erfragen bei
Kaufmann Schumann,
Friedrichstr. 8.

Religiöser Vortrag
Mittwoch den 2. Okt.,
Abends 8 1/2 Uhr
Abendgottesdienst im
Halle.
Der evangelische Prediger.
Junge Leute wünschen gern einem Ver-
ein beizutreten, in welchem man an-
genehme Dauerbeschäftigung antreiben
oder sonst familiären Zutritt haben könnte.
Offerten unter B. C. 1889 kon-
pöligend. [2490]

Freiwilliger Verkauf.
Genev. gemadetes Brennholz offerirt in
Hallen
Salleische
Taschehen u. Kleinfabrik.
Krausestraße 10.
P. J. 35.
Drei zu spät erhalten. Kundens
Mittwoch Abend 8 1/2 an bestimmtem Ort.
Unserm Freunde dem Genev.-Verwalter
G. Nodendorfer, zu feiner am 2. Oktober
vollendeten 25. Jahrestag. Dienstzeit ein dreimal
daunderes Hoch.
Der Herr Carl D. in seinem heutigen
Brennholz ein dreimal danderes Hoch.
Frau **Vertha D.** zum 24. Geburts-
tage die herzlichsten Glückwünsche!
S. J. M. E. D. M. E.
Dem Schiefer **Wilhelm E.** zu
seinem heutigen Geburtstag ein dreimal
danderes Hoch. Die Glückwünsche.
Dem **Dr. Richter** zu seinem
silbernen Hochzeitstage ein dreimal
danderes Hoch. **Unbesamt G. M. J. D.**
Frau **Wittwe W.** zu ihrem 57. Geburts-
tag ein dreimal danderes Hoch.
Unbesamt u. hoch bekannt.
Dem **Dr. Richter** zu seinem
silbernen Hochzeitstage ein dreimal
danderes Hoch. Unbesamt u. hoch bekannt.
Dem **Wittwe W.** zu ihrem heutigen Ge-
burtstage die besten Glückwünsche.
Die Glückwünsche.
Dem **Wittwe W.** zu ihrem heutigen
Geburtstage die besten Glückwünsche.
Die Glückwünsche. [422]
Ein Zugband, abgesehen mit abgeglän-
zten Eisen, Hühner, entfallen. Gegen
Belohnung ausgeben. Gartenstraße 8.

Verloren.
Genev. Wittwe von der Gießerei
über Wohnung des Buchhändlers, ver-
loren. Abzugeben Gießerei-Ge-
[422]

Verloren.
Genev. Wittwe von der Gießerei
über Wohnung des Buchhändlers, ver-
loren. Abzugeben Gießerei-Ge-
[422]

Stadt-Theater.

Direktion: Julius Rudolph.

Dienstag, den 1. Oktober 1889.

16. Abonnements-Vorstellung.

Farbe weiß.

„Der Kaufmann von Venedig“.

Aufführung in 4 Akten von W. Shakespeare.

Der Doge von Venedig	Hr. Berrad.
Brig von Marocco,	Hr. Hofmann.
Brig von Aragon,	Hr. Schumacher.
Antonio, der Kaufmann von Venedig	Hr. Nider.
Bassanio, sein Freund	Hr. Kinad.
Solanio,	Hr. Marzgraf.
Salario,	Hr. Nagel.
Graziano,	Hr. Friedau.
Lorenzo, Liebhaber der Jessica	Hr. Gregor.
Eshlod, ein Jude	Hr. Friedrich.
Tubal, ein Jude, sein Freund	Hr. Gregor.
Lanzelot Gobbo, Schloßs Diener	Hr. Brinkmann.
Der alte Gobbo, Lanzelots Vater	Hr. Doh.
Salerio, ein Bote von Venedig	Hr. Dalwig.
Leonardo, Bassanios Diener	Hr. Runge I.
Balthazar, Bazias Diener	Hr. Wächter.
Bazias, eine reiche Erbin	Hr. Weis.
Veriffa, ihre Begleiterin	Hr. Schneider.
Jessica, Schloßs Tochter	Hr. Grede.

Senatoren v. Venedig. Beamte des Gerichtshofes. Bediente u. Gefolge.
 Ort der Handlung: Venedig und Belmont.
 Zwischen dem 2. und 3. Akt größere Pause.
 Anfang 7 1/4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch den 2. Oktober 1889.

17. Abonnements-Vorstellung.

Farbe weiß.

„Margarethe“.

Oper in 5 Akten. Musik von Ch. Gounod.

Fauli	Hr. Hbardi a. G.
Mephistopheles	Hr. Stirling.
Valentin, Soldat	Hr. Demuth.
Margarethe, dessen Schwester	Hr. Pöschner
Brander	Hr. Vogt.
Stebel	Hr. Proski.
Martha	Hr. Kaminski.

Studenten Soldaten. Bürger. Dämonen. Engel.

Im 3. Akt Ballettscene.

Bachanale,

ausgeführt von dem Solotänzer Herrn Richter und den Damen Hrl. Hofmann, Schulbach, Willimis, Hoenide, Böhle, Seehof und Richter.
 Größere Pausen finden nach dem zweiten und dritten Akte statt.
 Anfang 7 1/4 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr

Den besten Kaffee

ergiebt die Mischung des Bohnen-Kaffees mit dem

Brandt-Kaffee

von Robert Brandt in Magdeburg.

Stärklich, wirzig und gesund, im Verbrauch nicht theurer als die alten Cichorienfabrikate, ist der Brandt-Kaffee anerkannt der vorzüglichste Kaffeezusatz.
 In haben in den meisten Colonialwaarenhandlungen.
 Weitere Niederlagen gesucht.

2898]

Möbel, Spiegel, Polster-Waaren.

Empfehle mein großes Lager in eigenen Werkstätten gefertigter Möbel in Nußbaum, Mahagoni und Birke in eleganter und solider Arbeit. Ausstattungen von 120 bis 1500 Mark.

Th. Hendrich, Tischlermeister,

Geißstraße 68, Eingang Herzgasse.

2899]

Neeller Anverkauf.

Wegen Uebernahme meines Geschäfts in andere Hände und Vermeidung des Saagers, verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen: Weiße und bunte Gardinen, Bettdecken, Nackleis-Zioffe, Flaueil, Vardent, Schürzen-Zioffe, Vardent-Benden, wollene Benden und Unterjacken, Beinkleider, Strumpfwaren, fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Corsets, Sanddihube, Herren-Kragen und Manschetten, Schiwe, seidene Wäber, weiße Spitzen, schwarze Woll- und Seiden-Bunen, schwarze Kaschmir- und Atlas-Schürzen, Damenwischschürzen- und Kinder-Schürzen, Kopfschillen, Zailenröcher und Zhaufs.

Marie Nebershausen, Moristhor 1.

Bruch-Bänder

bester Konstruktion, in allen Formen und Größen werden, auch zur tierliche Bestimmung, jedem einzelnen Falle entsprechend, gefertigt. Brochüre: Die Unterleibsbrüche und ihre Stellung gratis. Professor Kargacin aus Novi bei Fiume (Cserkessien) schreibt: „Die gefaltete Bandage ist ausgezeichnet, macht mir keine Bekümmern und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen unendlich verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte.“ Annahme von Bandagen-Bestellungen in Halle: Gasthof zur Stadt Dresden am 9. jeden Monats von 1 1/2 - 7 Uhr Nachmittags.
 Man adressire: An die Verkaufsstelle für Bruchbänder in Stuttgart, Altesse 11.

Große Pferde-Auktion.

Wegen plötzlichen Todesfalles sollen Montag den 7. Oktober 1889, Vormittags von 11 Uhr an,

in der früheren Wirtshaus des Herrn Wilhelm Deperade zu Cöllne bei Leutzenthal

9 Stück gute Ardenner Arbeitspferde, im schweren Zug passend, 9 komplette Pferdegeschirre, 3 komplette 4-zöll. Lastwagen

effektiv gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Bedingungen vorher.

2900]

Stute & Meyerstein,

8. Grosse Steinstrasse 8.

Herren- u. Knabengarderoben-Geschäft.

Empfehlen zu **aussergewöhnlich** billigen Preisen:

Herren-Anzüge	von 12.00 Mark an,
Knaben-Anzüge	„ 4.00 „ „
Herren-Paletots	„ 15.00 „ „
Knaben-Paletots	„ 4.00 „ „

Streng feste Preise.

Damit Niemand übervorteilt werden kann, ist jedes Stück billigst mit deutlichen Zahlen ausgezeichnet.

Walhalla-Theater

Durchweg neues Programm!

Herr C. Szemanowicz,
 Pianofortist auf dem Theaterweg.
Die Familie De Roocht,
 Mandolinen- und Guitarristen-Virtuosen.
 Hr. H. Sprunkell,
 Schlagenermeister.
Die Schwestern Josephine und Caecile Sehmammann,
 Wiener Duettistinnen.
 Hr. Francis Rivoli u. Miss Emma
 Mimiker und Darsteller historischer
 Rollen.
 Herr Man de Wirth,
 Tenor-Sänger.
 Hr. Charles Jigg,
 Clown mit abgerichteten Hunden und
 singendem Fudel.
 Miss Mazella,
 Dramatikerin mit abgerichtet. Tauten.
 Hr. Stele,
 Komiker auf Rollschuhen.
 Herr Adolf Luschow,
 Salon-Tanz-Humorist.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater,

Leipzigstraße 61.
 Mittwoch den 2. Oktober 1889.

Die Anti-Kantippe

oder
 Krieg der Frauen.
 Original-Aufführung in 5 Aufzügen von
 Maxoth Kewitz.
 In Scene geht von Ludwig Wäpper.
 Anfang 8 Uhr.

Hotel zur Tulpe.

Kaiser-Panorama.

Pariser Weltausstellung
 von 1889 mit dem Eiffelturm.
 50 Original-Aufnahmen.
 Entree 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.
 Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis
 10 Uhr Abends. [2712]

Zur Anfertigung aller Arten
 Inschriften, Firmen, Schilder-
 malereien in nur guter Aus-
 führung und billigster Preis-
 stellung empfiehlt sich

A. H. Heinze,
 Maler.
 Gr. Schlemm 4.
 (Händels Geburtshaus.)

Vom 1. Oktober an befindet sich meine
 Wohnung
 Carlengasse 9, 1. Et., a. Weidenplan.
Paul Karas, Schuhmacher.

Habe mich in Döllnitz, Saalkreis, als Arzt niedergelassen.
Dr. med. Otto Korth,
 prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Heinrich Pabst,

Korken-Fabrik [405]
 Halle a. S. Kleine Klausstr. 6.
 Neelle Bedienung. Billigste Preise.

Carl Koch's deutscher Kaffee-
 zubehör abgerichtet an Wohlgeschmack alle
 Gebote. Denselben empfiehlt täglich frisch
 Carl Koch, Herrenstraße 1.

Preussische Garde.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben unseres Kameraden
Kaiser,
 welcher am Montag den 30. Sept. im Alter von 88 Jahren aus dem
 Leben geschieden, kameradschaftlich anzugehen.
 Der Verstorbene hat treu zu der Sache des Vereins gestanden in allen
 Kämpfen seines langen Lebens; er hat in unserm Gedächtnis eine dauernde
 Stätte der Erinnerung gefunden.
 Die Beerdigung findet am **Mittwoch den 2. Okt., Nachmittag**
 2 1/2 Uhr von Hospital nach dem Nordfriedhofe statt.
 Der Verein tritt um 2 Uhr Nachm. v. d. Restaurant Otto a. d. Glauchwischen
 Kirche zusammen.
 Der Vorstand.

„Deutschland“

Lebensversicherungs-Gesellschaft für Berlin.
 Bureau: Halle a. S., Alter Markt 11.
 Fernsprechanschluss 391.

Die Gesellschaft schließt zu billigen Prämien Versicherungen ab auf Todes-
 fall, Sterbefallen, Aussteuer, Altersversorgung und Renten.
Versicherungssumme schon von 100 Mk. an,
 sobald auch dem Unbedeutendsten Gelegenheit gegeben ist, nach seinem Tode für seine
 Hinterbliebenen zu sorgen.

Vertreter an allen Orten gesucht.
 Prospekte und Antragsformulare gratis durch
 Die Subdirektion:
 G. Lange.

Geschäfts-Eröffnung.

Max Gräfe, Sattlermeister,

Halle a. S., Geißstraße 16.
 Lager von Aufzug- und Arbeitsgeschirren, Reifeokken und Taisden, Reit-
 sachen, Polsterträgern und häuslicher feiner Bedarfen.
 Anfertigung von Treibriemen, Schuh- und Binderiemen, sowie aller Polster-
 arbeiten. [2708]
 Billige und prompte Ausführung
 aller in dieses Fach einschlagender Artikel und Reparaturen.

Am heutigen Tage übergebe ich meine

Conditorei und Honigkuchfabrik

meinem Sohne **Hermann Pfautsch** und bitte, indem ich für das mit
 während eines 43-jährigen Zeitraumes in so reichem Maße geschenkte Vertrauen
 bestens danke, dieses auf meinen Sohn gütlich übertragen zu wollen.

Halle a. S., den 1. Oktober 1889. Hochachtungsvoll
Hermann Pfautsch.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich das Ge-
 schäft in der bisherigen Weise weiterführen werde, und es stets mein eifrigstes Be-
 streben sein wird, das mit geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.
 Halle a. S., den 1. Oktober 1889. Hochachtungsvoll
Hermann Pfautsch jr.

Ganz-Unterricht.

Bei gründlich und schon langen lernen will gegen ganz mäßiges Honorar,
 der betheiligte sich an meinem am **6. Oktober** Nachmittags 4 Uhr im **Hofjäger**
 beginnenden Kursus. [408]
Anmeldungen werden in meiner Wohnung und beim Beginn des Unterrichts
 gern entgegen genommen.
R. A. Schwarz, Adstr. 3a.

Stützt auf die bisherigen Erfolge
 erlaube ich mir, mich bei vorkommender Diphtheritis, sowie bei allen anderen
 Krankheitsfällen zu empfehlen. [408]

Robert Schlorick, Beechenerstr. 4, II.

Sprechstunden 8-10 u. 2-3 Uhr

Stellung suchen sofort und später: Portiers, Hausburschen, Haus- und
 Kindermädchen.
 Stellung erhalten sofort und später: Kellnerinnen, Kellnerlehrlinge und
 Burschen, Wirtschaft- und Ladenmädchen, Köchinnen, Aufseher, Aufseher
 und Kochlehrlinge durch
C. Krügel, Eisenb., Markt 32, II.
 Central- Stellen- Vermittlungs- Bureau.